Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 72 (1972)

Artikel: Bemerkungen zur Jugend des Erasmus
Autor: Tracy, James D.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-117740

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bemerkungen zur Jugend des Erasmus

von

James D. Tracy

Ein gewisser Teil der Erasmusforschung kreist immer noch um ungeklärte Probleme seiner Jugendgeschichte. Im Folgenden werden drei Fragen kurz besprochen: 1. die Echtheit des *Compendium Vitae Erasmi;* 2. das Geburtsdatum des Erasmus; 3. die Beziehung des Erasmus zum Fraterhaus des Gemeinsamen Lebens in Deventer.

I.

Das *Compendium Vitae Erasmi* wurde 1607 vom Leidener Professor Paul Merula aus einer etwas älteren Handschrift zum ersten Mal veröffentlicht. Wird diese Lebensskizze als echt betrachtet, so erhält der Erasmusbiograph einen aufschlußreichen Ansatzpunkt. Roland Crahay ist aber 1939 zum Schluß gekommen, das CV sei nicht dem Erasmus zuzurechnen[1]. Diese Behauptung ist in der Forschung weithin aufgenommen worden. Zunächst weist Crahay auf die Tatsache hin, daß das CV keinerlei Verteidigung der Stellung des Erasmus zur katholischen Kirche enthält. Erasmus soll nämlich seinen Lebenslauf ca. April 1524 an einen katholischen Freund zu Loewen (Conrad Goclenius) gesandt haben, in einer Zeit also, als seine Schrift gegen Luther immer noch ausblieb und er selbst im katholischen Lager zunehmend verdächtigt wurde. So hätte man eine Selbstverteidigung erwarten können, aber im CV wird der Zeitraum nach 1516 mit «caetera sunt tibi nota» verwischt. Zweitens wurde im CV die Existenz eines um drei Jahre älteren Bruders, Peter, gänzlich verschwiegen. Sein Vater soll seine geistliche Würde erst nach Geburt des einen unehelichen Kindes (Erasmus selbst) empfangen und nachher die Beziehung zu seiner Mutter völlig aufgegeben haben. Man wußte aber gerade in den Niederlanden vom älteren Bruder des Erasmus, der 1527 noch am Leben war; auch in den Niederlanden waren Männer, die jede Gelegenheit aufgegriffen hätten, um den humanistischen «Ketzer» und «Lügner» bloßzustellen. Wie könnte sich Erasmus dann ein-

[1] Roland Crahay, «Recherches sur le *Compendium Vitæ* d'Érasme», *Humanisme et Renaissance* (VI; 1939), 7–19, 135–153.

bilden, seine Feinde würden diese romanhafte Erfindung übersehen? Endlich deutet Crahay auf einen «langweiligen» Stil und auf einfache Sprachfehler, die dem Werk des Erasmus keineswegs entsprechen.

Crahay geht aber fehl, wenn er annimmt, das CV habe «fins apologetiques». Der Brief Nr. 1436, der auch an Goclenius gerichtet und von Merula zum ersten Mal veröffentlicht wurde, enthält zwar eine Rechtfertigung der Haltung des Erasmus der Reformation gegenüber. Darin aber wird das angeblich beigelegte «Compendium Vitae» nicht als Verteidigungsschrift beschrieben, sondern als Denkmal des Erasmus für die Nachwelt, im Falle seines baldigen Ablebens. Tatsächlich fürchtete Erasmus im Frühjahr 1524 den Tod[2]. Daraus erklärt sich vielleicht das Verschweigen seines Bruders. *De mortuis nil nisi bonum.* Warum sollte sich ein Sterbender der Schadenfreude der Nachwelt ausliefern? Was die Sprachfehler betrifft, so hat P. S. Allen dieses Argument schon entkräftet: auch von einem Fälscher erwartet man keine Sprachfehler. Allen deutet weiter auf bestimmte Angaben des CV hin, die wohl stimmen, aber sonst nicht im Werk des Erasmus vorkommen[3]. Nur das CV berichtet, daß Erasmus «peruenit ad classam tertiam» in der Lebuinsschule zu Deventer[4] und daß er den Vorträgen des Alexander Hegius nur festtags beiwohnen konnte[5]. Wird die Schlußfolgerung Crahays zurückgewiesen, so tritt die Behauptung Allens wieder nach vorne: man hat zureichenden Grund das *Compendium Vitae* als echte Erasmusschrift anzusehen.

II.

Die Frage nach dem Geburtsjahr des Erasmus, die 1966 in der *Basler Theologische Zeitschrift* von R. R. Post und E. W. Kohls debattiert wurde, wird neulich von A. C. F. Koch wieder aufgegrif-

[2] Allen, *Opus Epistolarum*, Ep. 1437, Z. 117–121, IV, S. 435: «Quum autem subinde pericliter de vita [cf. Ep. 1416, Z. 9–12; Ep. 1423, Z. 1–3; Ep. 1437, Z. 1–6], superest vt tibi amicorum sincerissimo commendem id quod habeo charissimum, memoriam mei, quam suspicor multis calumniis fore obnoxiam. Ita totius vitae meae Compendium tibi mitto, hoc est ἰλιάδα κακῶν: nihil enim vnquam me natum est infelicius.»

[3] Allen, I, S. 575–578; S. 426–427.

[4] CV, Z. 40–41; cf. R. R. Post, «Geboortejaar en Opleiding van Erasmus», *Mededelingen der Koninglijke Akademie van Wetenschappen, afd. Letterkunde* (N.R., Deel 16; 1953), S. 13.

[5] CV, Z. 39–40; cf. Post, «Erasmus en het Laat-Middeleeuwsche Onderwijs», *Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde*» (7e Teeks, Deel 7; 1936), S. 176.

fen[6]. Viele der verschiedenen Angaben, die man zur Klärung des Geburtsdatums vorgebracht hat, führen, wie Koch meint, nur weiter in die Verwirrung. So widersprechen sich zum Beispiel die Äußerungen des Erasmus zum Mannesalter seines angeblich gleichaltrigen englischen Freundes John Colet[7]. Daß der alternde Erasmus sein Geburtsdatum stets weiter zurück in die Vergangenheit verlegt – wofür übrigens Koch eine geniale Erklärung gefunden hat[8] – ist wohl interessant, aber für die Hauptfrage nicht von großer Bedeutung. Aus dem «Carmen Alpestre» von 1506 stammt die früheste Angabe des Alters des Erasmus: seit seiner Geburt sei die Sonne «noch nicht» (nec adhuc) vierzigmal wiedergekehrt. Der Herausgeber der Gedichte von Erasmus meint aber, die Stelle lasse sich nicht genau deuten[9]. Aus späteren Angaben (1524, 1535) geht zwar hervor, er habe die Alpen (1506) im Alter von 39 oder 40 überquert[10]. Doch hat man späterer Angaben schon genug. Auf Grund einiger Stellen vertritt Koch die Ansicht, Erasmus datiere seine Geburt auf 1467, nicht, wie Kohls meinte, auf 1466[11]. Auf den Unterschied zwischen 1466 und 1467 braucht man aber nicht einzugehen: so genau war Erasmus in seiner Zeitrechnung sowieso nicht. Die Frage muß also auf zwei feste aber sich widersprechende Quellenangaben beschränkt werden: 1. 1516–1519 gibt Erasmus mehrmals ein Mannesalter an, das einen Rückschluß auf 1466 als Geburtsjahr erfordert; 2. In seiner Erinnerung steht auch fest, daß er Deventer mit 14 Jahren verlassen hat, was aber erst 1483 möglich war.

Kohls hat etwa ein halbes Dutzend Stellen von 1516–1519 zusammengebracht, die auf 1466 als Geburtsdatum hindeuten: «annum ago non plus undequinquagesimum» (Febr. 1516); «annum ago primum et quadragesimum» (Febr. 1517); «annum ingressus

[6] Post, «Geboortejaar en Opleiding van Erasmus»; Kohls, «Das Geburtsjahr des Erasmus», *Basler Theologische Zeitschrift* (1966), 96–121; Post, «Nochmals Erasmus' Geburtsjahr», BTZ (1966), S. 319–333; Kohls, «Noch einmal das Geburtsjahr des Erasmus», *BTZ* (1966), S. 347–359; A.C.F. Koch, *The Year of Erasmus' Birth* (Utrecht: Haentjens, Dekker & Gumbert; 1969).

[7] Ep. 1211, Z. 284–285, IV, S. 515; dagegen Ep. 1347, Z. 291, V, S. 247.

[8] Koch, S. 40–43, zitierend Ep. 1994a, Z. 51–57: Erasmus lasse sich unbewußt älter werden, damit er dem nach astrologischer Lehre fatalen «annum climactericum» ausweiche.

[9] Cornelis Reedijk, *The Poems of Desiderius Erasmus* (Leiden: Brill; 1956), S. 284–285.

[10] *CV*, Z. 124, «ferme quadragenarius»; Ep. 3032, Z. 202–203, XI, S. 177: «iam accedens ad annum quadragesimum».

[11] Koch, S. 14, zitiert Ep. 392, Z. 23, und *Methodus Verae Theologiae*, hgg. Holborn, *Ausgewählte Werke*, S. 153, Z. 7–8.

primum et quadragesimum» (Febr. 1517), usw.[12]. Dagegen zitiert Post spätere Stellen, die Erasmus immer älter werden lassen – was aber die Zahl und die Übereinstimmung der Stellen von 1516–1519 nicht anzutasten vermag. Wenn auf die Zeitrechnung des Erasmus überhaupt zu vertrauen ist, so wird man auf 1466 gewiesen.

Post besteht darauf, daß Erasmus 14 Jahre alt war, als er Abschied von Deventer nahm: «Daventriam reliqui quatuordecim annos natus.» Mit 13 oder 14 Jahren habe er seinem Vormund einen Brief geschrieben, d.h., seine Eltern waren zu der Zeit schon gestorben und er war vermutlich schon in 's Hertogenbosch[13]. Diese Behauptung wird auch dadurch bestätigt, daß der Junge, nach einem zwei- bis dreijährigen Aufenthalt in der Bruderschule zu 's Hertogenbosch[14], mit 16 Jahren ins Kloster eintrat. So berichtet er in einem Brief an den Klosterfreund seiner Jugend, Servatius Roger, den Erasmus wohl nicht belügen konnte[15]. Außerdem glaubte Erasmus, er habe seinen *Antibarbarorum Liber* im Alter von 18 aufgeschrieben; dieses Werk setzt nun voraus eine Enttäuschung am Mönchsleben, einige Zeit also im Kloster[16]. Wenn Erasmus nun 1466 geboren ist und Deventer mit 14 Jahren verlassen hat, so nahm er 1480 seinen Abschied von der Ysselstadt. Tatsächlich glaubte Erasmus, seine erste Englandreise (1499) habe 19 Jahre nach seinem Abschied von Deventer stattgefunden[17].

Dieses Abschiedsdatum ist aber das einzige in der Jugendgeschichte des Erasmus, das sich unabhängig von seiner Erinnerung feststellen läßt. Er verließ die Lebuinsschule nämlich nicht, bevor der damals berühmte Alexander Hegius mit deren Rektorat bekleidet worden war. Auf Grund eines Briefes von Rudolf Agricola an Hegius in Deventer glauben Post und Allen feststellen zu können, Hegius sei erst 1483 in Deventer angekommen. Da der Brief auf Agricolas Vorhaben für eine Übersiedlung von Groningen nach Heidelberg deutet, die er im Frühling 1484 vollzogen hat,

[12] Kohls, «Das Geburtsjahr», S. 114–117.

[13] Ep. 940, Z. 9, III, S. 533; Ep. 447, Z. 88, II, S. 295; *De Conscribendis Epistolis* (Basel: Froben; 1522), S. 12–13. Post weist auch darauf hin, Erasmus habe als zwölfjähriger den berühmten Rudolf Agricola in Deventer gesehen, der aber erst 1479/80 aus Italien zurückkam. («Nochmals Erasmus' Geburtsjahr», S. 329). Dagegen beweist Kohls («Noch einmal...», S. 356), diese Begegnung habe schon September 1479 stattfinden können.

[14] *CV*, Z. 52, «annos ferme tres»; Ep. 447, Z. 118, «biennium et eo amplius».

[15] Ep. 296, Z. 34–36, I, S. 566, «puer decimo septimo anno». Cf. Post, «Geboortejaar en Opleiding van Erasmus», S. 17–18.

[16] Ep. 1110, Z. 20, IV, S. 279, «Nondum annum vigesimum attigeram».

[17] Ep. 940, Z. 7–8, III, S. 532: «Nec Dauentria discedens adii Britanniam; nam ante decem et nouem annos demum vidi Britanniam.»

stamme dieser etwa vom Herbst 1483. Außerdem spricht Agricola von einer Pest, die Deventer vor kurzer Zeit heimsuchte; nun berichtet ein Deventer Chronist von einer Pest «que seviebat anno domini 1483[18].» Koch gibt zu, der Brief stamme aus 1483, leugnet aber, daß aus diesem zu schließen ist, daß Hegius erst neulich in Deventer angekommen sei. Aus Deventers Archiven hat Koch feststellen können, erstens, daß Hegius' Vorgänger im Rektorat zwischen September 1481 und Februar 1482 gestorben ist, und zweitens, daß die Hauptstrecke der Ysselbrücke, deren Vollendung Erasmus nicht miterlebt haben soll («nondum fluuius... ponte iunctus erat»), im März 1483 zum Schluß gebracht wurde. Erasmus habe also den Vorträgen von Hegius nicht 1483, sondern 1481 beigewohnt[19]. Der Brief selbst ist aber von Koch nicht sorgfältig genug ausgewertet worden: «Quod aperire ludum litterarium auspicatus es», d. h., «daß du eine Schule zu öffnen *erst begonnen* hast.» Wegen der Pest (von 1483) sei es aber *beim ersten Versuch* («hanc primam huius negotii frontem») leider nicht gut gelungen[19a]. Dieses Argument ist zwar nicht zwingend (es mag sein, daß Deventer eine frühere Pest erlebte, von der nichts berichtet wurde), aber wohl stärker als diejenigen, die von Koch vorgebracht werden. Ein kleiner Teil der Brücke, wie Koch zugibt, blieb bis 1487 unvollendet; und Hegius braucht nicht in Deventer angekommen zu sein, sobald sein Vorgänger gestorben war. Man darf annehmen, Erasmus habe Deventer erst 1483 verlassen.

Wenn dies aber so ist, so folgt daraus, daß nur eine von den zwei Angaben der Erinnerung des Erasmus stimmen kann[19b]. Seine Zeitrechnung ist aber an sich verdächtig. Selbst in dem Zeitraum 1516 bis 1519 gerät er offensichtlich in Verwirrung: man überlege sich seine Äußerung, er sei in England 19 Jahre nach seinem Abschied von Deventer angekommen. Daß er 1499 nach England gefahren ist, weiß jedermann; daß er schon 1480 von Deventer weggegangen sein könnte, glaubt niemand. Dagegen wird die zweite Erinnerung

[18] *Rodolphi Agricolae Phrisii Lucubrationes Aliquot* (Köln: Gymnicus; [1539], sig. Aa 2–3; Allen, I, S. 580. In seinem zweiten Aufsatz, «Noch einmal das Geburtsjahr des Erasmus», S. 357, nimmt auch Kohls diese Datierung an.

[19] Koch, S. 29–38. Post behauptete, die Brücke sei erst 1484 vollendet worden.

[19a] Kohls behauptet («Noch einmal...», S. 357), «Der Brief bezieht sich nicht auf die *Ersteröffnung* der Schule, sondern auf die *Wiedereröffnung* nach der verheerenden Pest des Jahres 1483.» Diese Behauptung ist aber mit «Auspicatus es» und «hanc primam huius negotii frontem» schwer zu vereinen.

[19b] Die Unvereinbarkeit dieser zwei Angaben wird von Post behauptet («Nochmals...», S. 321), von Kohls aber zurückgewiesen: «Warum soll beides miteinander unvereinbar sein?» («Noch einmal...», S. 352, 358.)

– daß Erasmus mit 14 Jahren Deventer verlassen habe – ziemlich fest begründet. Hinzu kommen die Angaben des *Compendium Vitae*, welches wegen seiner angeblichen Unechtheit von Kohls und Koch unbeachtet blieb: Erasmus sei mit 8 Jahren («ubi nonum ageret annum») in die Lebuinsschule aufgenommen worden, und «hic peruenit ad classem tertiam»; dann sei seine Mutter einer Pest (wohl der von 1483!) erlegen, «relicto filio iam annum decimum tertium agente», und er sei für eine Zeit nach Hause gekehrt. Anschließend sei auch sein Vater «paulo post» gestorben[20]. Er habe also 5 bis 6 Schuljahre regelmäßig nacheinander absolviert; es bleibt kein Grund zu phantasieren, er sei etwa durch seinen Aufenthalt zu Utrecht von der normalen Laufbahn eines Schülers mehrere Jahre aufgehalten worden[21]. Daß er nach dem CV Deventer mit 12 (statt 14) Jahren verlassen haben soll, bietet hier keine Schwierigkeiten. Vielleicht kehrte er anschließend für ein weiteres Jahr nach Deventer zurück, als sein Vater noch am Leben war; vielleicht hat er in diesem «ἰλιάδα κακῶν», wie in dem bekannten «Brief an Grunnius», seine Jugendlichkeit übertrieben[22]. Wichtig ist nur, daß auch nach dem CV Erasmus Deventer mit *nicht mehr als* 14 Jahren verlassen habe. Da Hegius frühestens im Herbst 1482 oder Frühling 1483 in Deventer angekommen sein kann, so schließen wir auf das von Post bevorzugte Geburtsdatum von 1469.

III.

Jüngst hat Post die weithin geltende Meinung in Frage gestellt, Erasmus verdanke den Brüdern des Gemeinsamen Lebens seine religiöse Bildung. Die Brüder hatten nämlich keinen Anteil an der Verwaltung der Lebuinsschule; sie verwalteten zwar ein Konvikt für diejenigen Knaben, die auf einen religiösen Beruf bedacht waren; aber man hat keinen Grund zu vermuten, daß Erasmus dort wohnte[23]. Er hat zwei Jahre an der Bruderschule zu 's Hertogen-

[20] *Compendium Vitae*, Allen, *Opus Epist.*, I, S. 48–49, Z. 32–44.

[21] Post, «Geboortejaar», S. 8–9, weist die Vermutung von Allen (I, S. 582) zurück, die Schulzeit des Erasmus in Deventer sei durch ein paar Jahre als Chorschüler in Utrecht unterbrochen worden. «Nochmals Erasmus' Geburtsjahr», S. 330, greift Post diese Frage wieder auf.

[22] Ep. 447, Allen, II, S. 291–312. Post, «Geboortjaar», S. 17–18, weist auf Z. 156–157, worin Erasmus zur Zeit seines Klostereintritts «vixdum egressus annum decimumquintum» war; in dem Brief an Servatius beschreibt er sich zu dieser Zeit als «puer decimo septimo anno». Vgl. oben, Anm. 15.

[23] Post, «Erasmus en het Laat-Middeleeuwsche Onderwijs», S. 175–176; «Geboortejaar», S. 12–17; *The Modern Devotion* (Leiden: Brill 1968), S. 350–351, 395–398, 658–676. Hauptvertreter der von Post bestrittenen Meinung ist Albert Hyma, *The Christian Renaissance* (Grand Rapids: 1924).

bosch verbracht, die aber seinen bekannten Spott verdiente, weil sie nichts anzubieten vermochte, was der Deventerschüler nicht schon gelernt hatte[24]. Es ist tatsächlich schwer, den weltaufgeschlossenen Erasmus und die «kleinbürgerliche» Weltanschauung der Brüder – wie sie von Post treffend gekennzeichnet wird – auf einen Nenner zu bringen. Männer wie Wessel Gansfort und Johann Pupper van Goch, in deren Werken man gewisse Vorklänge der erasmischen Kirchenkritik zu spüren meint, hatten zur Bruderbewegung im engeren Sinn nur eine lockere Verbindung[25]. So weit hat Post recht. Doch weisen die frühen Schriften des Erasmus bestimmte Merkmale der Devotenfrömmigkeit auf, z. B., er bezieht sich gerne auf Schriftstellen, die auch von Hendrik van Mande und Gerard Zerbolt bevorzugt wurden[26]. Die Spuren einer herkömmlichen Frömmigkeit sind zum größten Teil wohl auf seine Klosterzeit zurückzuführen. Darf man aber auch von einem direkten Einfluß der Brüder zu Deventer auf den jungen Erasmus sprechen? Es scheint, entgegen Post, daß Bruder Jan Synthen ein Lehrer des Erasmus war, vielleicht sogar der Lehrer, dem er seine früheste klassische Bildung verdankte.

Johann Butzbach hebt in den Memoiren seiner 1498 beginnenden Schulzeit in Deventer hervor, daß Jan Synthen «seit vielen Jahren» die dort wohnenden Knaben im *solarium publicum* des Fraterhauses unterrichtet habe. Post schließt daraus, Synthen habe deshalb dem Lehrkörper der Lebuinsschule selbst nicht angehören können, auch nicht in der Schulzeit des Erasmus[27]. Das *Compendium Vitae* ist aber anderer Meinung: «Ea schola tunc adhuc erat barbara... nisi

[24] M. A. Nauwelaerts, «Erasmus en de Latijnsche School van 's Hertogenbosch», *Limburger Geschied- en Oudheidkundig Genootschaap* (85; 1949), 449–458.

[25] Post, *The Modern Devotion*, S. 3–6.

[26] Job 7: 1 wird von Mande wie auch von Erasmus hervorgehoben: Mande, *Van Drien Staten eens Bekierden Mensche*, hgg. W. Moll, *Johannes Brugman en het Godsdienstig Leven onzer Vaderen in de Vijftiende Eeuw* (Amsterdam: 1854), S. 266, «Want als Job zeyt: des menschen leven is een ridderscap op dere erden»; *Enchiridion Militis Christiani*, hgg. Hajo & Annemarie Holborn, *Des. Erasmus Ausgewählte Werke*, S. 22: «Principio etiam atque etiam memineris oportet nil aliud esse vitam mortalium nisi perpetuam quandam militiam teste Job.» Als Waffe der «Barbaren» (d.h. die Mönche bzw. Devoten) gegen heidnische Bücher kommt das Bild einer christlichen Miliz in den Schriften des Erasmus zum ersten Mal vor: *Antibarbarorum Liber*, hgg. Kazimierz Kumaniecki, *Opera Omnia*, Bd. I (Amsterdam: 1969), S. 79 (Diese Wendung findet sich in der Gouda Mss. von 1494). Das Bild von «Jerusalem» als *imago* bzw. *visio pacis*, die in den Werken des Erasmus sehr häufig vorkommt, geht vielleicht auf Zerbolf's Deutung zu Lk. 10–30 *(De Reformatione Virium Animae)* zurück: J. van Rooij, *Gerard Zerbolt van Zutphen* (Nijmegen: 1936), S. 98.

[27] Post, «Erasmus en het Laat-Middeleeuwsche Onderwijs», S. 175; *The Modern Devotion*, S. 576–579.

quod Alexander Hegius et Zinthius coeperant aliquid melioris litterature inuehere. Tandem ex pueris collusoribus, qui grandiores natu audiebant Zinthium, primum cepit [Erasmus] odorem melioris doctrinae[28].» Beatus Rhenanus ist Zeuge dafür, daß Erasmus schließlich doch in Synthens Klasse gelangt sei: «Erat tum inter eos quos illic Fratres vocant... Ioannes Syntheimius, vir probe literatus ut illa ferabant tempora [wie erasmisch klingt dieser Satz!]; testantur id commentarii grammatici quos aedidit, magnum ea tempestate nomen in scholiis Germaniarum consequtus. Is delectatus Erasmi profectu, nam coenobitae istipalliati quibusdam scholasticorum classibus praesunt et publice docent, complexus aliquando puerum, 'Macte ingenio, Erasme', inquit, 'tu ad summum eruditionis fastigium olim peruenies'[29].» Wenn dies aber so ist, warum hat Erasmus (das CV ausgenommen) von Synthen niemals gesprochen[30]? Vielleicht erklärt sich sein Schweigen aus folgender Erzählung vom *De Pueris Instituendis:* «Hac indole fateor me puerum fuisse, qumque preceptor cui prae caeteris eram carus, quod diceret se nescio quid magnae spei de me concipere, magis advigilaret, velletque tandem experiri, quam essem virgarum patiens, objecit commissum, de quo nec somniaram unquam, ac caedidit. Ea res omnem studiorum amorem mihi excussit, aedoque dejecit puerilem animum, ut minimum abfuit quin dolore contabescerem, certe moerorem eum excepit febris quartana[31].» Erasmus hielt den Brüdern vor – und zwar mit Recht[32] – sie pflegten einen Jungen zu erniedrigen, um ihm die Demut beizubringen[33]. Die Erzählung von *De Pueris* deutet also auf einen Lehrer hin, der auch den Brüdern angehörig war. Das «nescio quid magnae spei» bezieht sich wohl auf Synthens Vorhersage, wie sie von Beatus berichtet wird. Wenn nun Synthen den jungen Erasmus seelisch belastet hat, so wird es verständlich, daß dieser Name in seinen Jugendschriften nicht vorkommt. Zwei Quellenangaben belegen also, daß Synthen Lehrer an der Lebuinsschule und daß Erasmus sein Schüler war; eine dritte (von *De*

[28] Allen, I, S. 48, Z. 34–39.

[29] Zur Einleitung der *Opera Erasmi* von 1540 hat sein Freund Beatus eine Lebensskizze aufgefaßt: Allen, I, S. 57, Z. 18–27.

[30] Als junger Mönch suchte Erasmus mit allerlei Musenfreunden in den Niederlanden in Verbindung zu kommen (Ep. 23, Z. 52–76, I, S. 105–107; Ep. 28, Z. 18–23, S. 118), nannte aber Synthen mit keinem Wort.

[31] *Opera Omnia* (Leiden), I, 504E–505A.

[32] Vgl. Jacobus de Voecht Traecti, *Narratio de Inchoatione Domus Clericorum in Zwollis*, hg. M. Schoengen (Amsterdam: 1908), S. 29, 63.

[33] *De Pronunciatione*, *Opera Omnia* (Leiden), I, 921F: «Si quem puerum viderint indole candida, aut etiam re lauta, hunc studiosius frangunt ac dejiciunt, veluti generosum pullum ad suae vitae institutum praedomantes.»

Pueris) läßt darauf schließen. Dagegen hat das Zitat aus Butzenbach – von dem übrigens Posts Deutung nicht die einzig mögliche ist – kein Gewicht.

Es mag auch sein, wie oben angedeutet, daß Erasmus nach dem Tod seiner Mutter ein weiteres Jahr in Deventer verbrachte, und zwar im Fraterhaus. Er berichtet nämlich in *De Pronunciatione* (1529): «Educabar apud hos [Fratres] Deventurii, nondum egressus annum decimum quintum. Ejus Sodalitii Praefectus omnia moliri coepit, ut me ipsorum instituti addicerem. ...Ibi pro mea puerili sapientia, excusabam aetatem, sed praecipue voluntatem parentum, quorum iram serio metuebam, si quid illis inscitiis tentassem.» Post behauptet, der alternde Erasmus habe offensichtlich Deventer mit 's Hertogenbosch verwechselt[34]. Die Erzählung hätte aber keinen Sinn, wenn seine Eltern (bzw. sein Vater) zu dieser Zeit schon gestorben wären. Es war nämlich sein Vormund, der Erasmus nach 's Hertogenbosch geschickt hat; vielleicht hatte er vorher einige Zeit «apud Fratres» auch in Deventer verbracht.

*

Erasmus wurde in einer herkömmlichen Frömmigkeit erzogen, die eine Selbsterniedrigung des Sünders vor Gott forderte. Zugleich wurde er in den Glauben der Musen eingeweiht, nach dem selbst die Ethik einem stolzen Selbstgefühl entsprang. So wurde ihm, wie Mestwerdt und Schottenloher gezeigt haben[35], die große Aufgabe seiner Pädagogik aufgegeben: den Gegensatz zwischen antikem Hochmut und spätmittelalterlicher Demut in einer neuen Synthese zu vereinen. Aus unseren Bemerkungen ergibt sich, daß die Elemente dieses Gegensatzes schon dem jungen Erasmus – dem vierzehnjährigen – beigebracht worden sind. Vielleicht durch Synthen – sein Lehrer *in virgis tolerandis* – lernte er auch Horaz kennen. Wirklich hat ein herkömmlich-frommer Knabe von 14 (in einem *Carmen Bucolicum*) die sinnliche Schönheit nach antikem Muster sehr fein gepriesen[36]. Er hat schon die unerträgliche Spannung zwischen «shame sulture» und «guilt culture» in sich aufgenommen, selbst wenn er diese nur ganz unbewußt empfand. So gehen die kleinen Fragen der Jugendgeschichte in die große Frage der geschichtlichen Bedeutung des Erasmus auf.

[34] *De Pronunciatione*, 921 F–922 A. Post, «Geboortejaar», S. 12–16.

[35] Paul Mestwerdt, *Die Anfänge des Erasmus* (Leipzig: 1917); Otto Schottenloher, *Erasmus im Ringen um die Humanistische Bildungsform* (Münster: 1933).

[36] Reedijk, *The Poems of Erasmus*, S. 131–139. Alardus von Amsterdam, der 1538 das «Carmen Bucolicum» zum erstenmal veröffentlicht hat, behauptet, es

sei moralisch gemeint – was, wie Reedijk bemerkt, dem unvoreingenommenen Leser nicht offensichtlich sein wird. Doch beachte man, die schöne Gunifolda zieht dem sympathischen Rosphamus einen Zyklops vor; die Helden klassischer Liebesdichter werden von unwürdigen Nebenbuhlern zuweilen vertrieben, von einem grotesken Zyklops aber nicht. Vielleicht wurde etwa als Moral gemeint, auf die äußerliche Schönheit sei kein Verlaß. Nehme man diese Vermutung an, so ergebe sich schon aus dem allerersten Werk des Erasmus eine gewisse Spannung: die klassische Form will sich der christlich-moralischen Absicht nicht leicht unterordnen.